

ETHNOGRAPHIE  
NORDOST-AFRIKAS.

---

D  $\frac{34}{57}$

A

# ETHNOGRAPHIE

# NORDOST-AFRIKAS.

DIE MATERIELLE CULTUR

DER

DANÂKIL, GALLA UND SOMÂL.

VON

DR. PHILIPP PAULITSCHKE,

KAISERLICHEM RATHE, K. K. PROFESSOR, PRIVATDOCENTEN AN DER UNIVERSITÄT IN WIEN.

MIT 25 TAFELN (ÜBER 100 ABBILDUNGEN) UND 1 KARTE.

---

BERLIN, 1893.

GEOGRAPHISCHE VERLAGSHANDLUNG DIETRICH REIMER

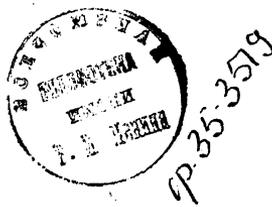
INHABER: HOEFER & VOHSEN. A



---

Alle Rechte vorbehalten.

---



## V o r w o r t.

---

Die in vorliegendem Werke gegebene Darstellung der ethnographischen Verhältnisse Nordost-Afrikas beruht auf Friedrich Müller's Auffassung des Menschen als Volksindividuum, d. i. als gesellschaftlich vernünftiges Wesen, das zu einer bestimmten, auf Sitte und Herkommen beruhenden, durch gemeinsame Sprache geeinten Societät gehört, also ein ζῷον πολιτικόν ist. Die völkerkundliche Literatur der letzten Jahre zeitigte überwiegend linguistische und anthropologische Publicationen, und wenn das engere Gebiet der Ethnographie betreten wurde, so waren es zumeist nur Beschreibungen und Abbildungen von Objecten, welche Forscher und Reisende in ihrem von völkerkundlich-fachmännischer Seite belebten Sammeleifer in den Museen hinterlegt hatten, die zur Veröffentlichung gelangten. Fast das gesammte Materiale, das man in letzter Zeit über Naturvölker ergründete und erbeutete, verschwand oder verbirgt sich noch immer in der weiten Rubrik und unter dem oft schalen Schlagworte: «Sitten und Gebräuche». Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass es ein strenges Postulat wissenschaftlicher Völkerkunde sei, nicht nur die Physis und Sprache, sondern das gesammte materielle und geistige Leben der Naturvölker systematisch und umfassend zu erforschen und zu schildern. Hierbei gilt es, den wissenschaftlich einzig richtigen Standpunkt einzunehmen und zunächst das Individuum, das bei Naturvölkern überall in den Vordergrund tritt, vom Stamme und Volke gleichsam losgelöst und separat dem Studium zu unterziehen und erst in zweiter Linie das Wirken und Weben der Individuen unter einander und in ihrer Vereinigung zum Stamme und Volke kennen zu lernen und zu erforschen. Man vermag auf diese Art mit aller Schärfe jene Punkte zu erfassen, welche die Italiener zu dem Capitel der «*Psicologia applicata ai bisogni dell' individuo*» und jenem der «*Psicologia applicata ai bisogni della specie*», die Franzosen vornehmlich zu dem Abschnitte der «*Vie nutritive*», der «*Vie sociale*» und der «*Vie intellectuelle*» zu rechnen pflegen. Als praktisches, wissenschaftlich begründetes Schema für Erforschung und Darstellung der einschlägigen Verhältnisse bei Naturvölkern scheint mir folgendes aufgestellt werden zu müssen:

**A. Materielles Leben.** I. Die materielle Cultur des Individuums: 1. Bekleidung. 2. Schmuck. 3. Waffen. 4. Siedlung und Hausbau (Obdach). 5. Hausrath und Utensilien. 6. Nahrung. 7. Physiologisches und Hygienisches. 8. Familienleben. 9. Beschäftigung und Lebenserwerb. 10. Sociales Leben. II. Die materielle Cultur des Stammes und Volkes: 1. Production und Verbrauch materieller Güter. 2. Austausch materieller Güter, dessen Bahnen und Mittel. 3. Werth des Eigenthums und der Arbeitskraft.

**B. Geistiges Leben.** I. Die geistige Cultur des Individuums: 1. Die Psyche und deren Bethätigung im Allgemeinen. 2. Die geistige Anlage des Individuums und deren Aeusserungen. 3. Charaktereigenschaften, Philosophie und Moral. 4. Die Religion und deren Formen. 5. Die Sprache und deren Besonderheiten. II. Die geistige Cultur des Stammes und Volkes: 1. Staatliche Schöpfungen und staatliches Leben. 2. Kunst und Wissenschaft. 3. Geschichte. 4. Einfluss europäischer Ideen auf die geistige Cultur des Volkes und Modification dessen geistigen Wesens.

Ich hatte im Jahre 1885 das Glück, auf einem unvergleichlich günstigen Punkte zu Harar in Nordost-Afrika ethnographischen Forschungen über die Völker des afrikanischen Osthornes in dem vorstehend angeführten Sinne obliegen zu können. In dem auf meine erste Afrikareise im Jahre 1880 gefolgten Quinquennium und in der Zeit, welche seit der zweiten Reise bis zum heutigen Tage verstrich, hatte ich Gelegenheit, das gesammte auf die Völkerschaften Nordost-Afrikas bezügliche Materiale der Weltliteratur zu durchdringen und mit den Ergebnissen meiner Forschungen sorgsam zu vergleichen. Ich that dies in der richtigen Erkenntniss, dass die wissenschaftliche Verwerthung ethnographischen Materiales einer längere Zeit dauernden Abklärung bedürfe. Dieser widmete ich Zeit in reichlichem Masse, muss aber gestehen, dass die in den letzten Jahren bis zwanzig wöchentliche Lehrstunden gesteigerten Verpflichtungen in meiner amtlichen Stellung als Gymnasiallehrer und die damit verbundene Consumption meiner physischen und geistigen Kräfte das Erscheinen dieses Bandes etwas verzögerten.

Geographische und ethnographische Erforschung der Continente gehen häufig nicht Hand in Hand. In Nordost-Afrika ist die rein geographische Erforschung der Landmassen hinter der Erforschung der diese bewohnenden Menschheit etwas zurückgeblieben. Die eigenartigen Verkehrsverhältnisse auf dem afrikanischen Osthorne, das jährlich sich wiederholende Zuströmen der Bevölkerung aus dem Innern des Somäl-Landes an die Küste, das verhältnismässig leichte und oft wiederholte Eindringen von Forschern über Schoa in das Herz der Galla-Länder, die langjährige Missionsthätigkeit daselbst, die Codification und grammatikalische Bearbeitung der Sprachen der Somäl, Galla und 'Afar, die unablässig sich wiederholenden Durchquerungen des südlichen Danâkil-Landes und der seit der Eroberung Harars durch die Aethiopier rege Verkehr mit den Landschaften am oberen Erer, wobei man stets nur auf die Unterstützung der Landeskinder angewiesen ist und daher mit ihnen in inni-